

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Band: 81 (2004)
Heft: [9]

Vorwort: Weihrauchfass mit Schiffchen
Autor: Sexauer, Leonhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verborgene Kostbarkeiten unseres Klosters: Weihrauchfass mit Schiffchen

P. Leonhard Sexauer

Bisweilen kippt ein Ministrant um. Manche Gläubigen halten sich ihre empfindlichen Nasen zu. Und je kleiner und enger der Kirchenraum, desto stärker das Tränen der Augen und das Hüsteln der Kehlen, wenn im Gottesdienst Weihrauch zum Einsatz kommt. Und doch trägt der Weihrauch zur Feierlichkeit der Liturgie bei und spricht den modernen Menschen heute wieder an. Denn wer sich heute zu kirchlichen Feiern verirrt, der kommt nicht nur, um seinen Verstand abfüttern zu lassen, sondern der möchte als Mensch mit Leib und Seele, also auch mit allen seinen Sinnen angesprochen werden. Wir *schauen* und *hören* und bringen unsere *Stimmbänder* zum Klingen, wir *bewegen* unsere Glieder, wir *tasten* und wir *schmecken*. Und schliesslich *riechen* wir den Weihrauch. Wer seine Nase dafür sensibilisiert hat, der weiss um die Nuancen im Duft, der weiss um die Welten, die zwischen verschiedenen Weihrauchsorten liegen können. Nicht nur Auge und Ohr, Hand und Zunge sind am Lob Gottes beteiligt. Das Lob Gottes kann gewissermassen auch in die Nase und in den Kopf steigen.

Wo der Weihrauch im Ritus der Eucharistie Verwendung findet, ist er vor allem ein besonders (nasen- und) augenfälliges Zeichen der Christusverehrung. Jesus Christus begegnet uns in der Liturgie in einer Vielzahl von Symbolen: Der Altar und das zum Altar gehörige Altarkreuz werden bei der Einzugsprozession besonders verehrt; bei der Gabenbereitung wird dann auch der Priester beweihräuchert, weil er Christus repräsentiert. Durch das Weihesakrament ist er sichtbares Zeichen dafür, dass die Gemeinde nicht aus sich heraus Eu-

charistie feiert, sondern dass Jesus Christus selbst dieser Feier vorsteht. Aber auch die versammelte Gemeinde wird beweihräuchert (*inzensiert*), denn in ihr ist Christus gegenwärtig, sie ist wahrhaft Leib Christi, auf sie bezieht sich die unverbrüchliche Zusage Jesu: «Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen» (Mt 18,20). Bereits im Wortgottesdienst wird das Evangeliar inzensiert, weil durch das Evangelium, das verlesen wird, Jesus Christus selbst zu uns spricht und gegenwärtig wird. Ähnliches gilt, wenn bei der Wandlung (oder auch bei der eucharistischen Aussetzung) die eucharistischen Gaben von Brot und Wein beweihräuchert werden: Jesus Christus ist gegenwärtig, ihm gilt unsere Verehrung und Anbetung.

Wenn wir also in der Liturgie Weihrauch verwenden, dann nicht nur, um einen Wohlgeruch für unsere Nase zu erzeugen, sondern vor allem, um Christus zu verehren. Dabei kommt die schlichte und doch vielfältige Christussymbolik in unseren Kirchenräumen und unseren Gottesdiensten ganz besonders zum Tragen und zur Entfaltung.

Bild rechts: Rauchfass; Silber, Höhe 23 cm, angeschafft um 1680. Der alte Korpus wurde um 1785/1790 ersetzt. Als Verzierung dienen drei ovale Schilde mit dem Jesus- und dem Marien-Monogramm und dem Wappen von Abt Hieronymus Brunner (1765–1804). Zum Weihrauchschiffchen siehe S. 266.



Alle trugen Harfen und goldene Schalen
voll von Räucherwerk;
das sind die Gebete der Heiligen.

(aus der Offenbarung 5,8; Lesung in der Vigil an Allerheiligen, 1. November)